

Eine Lesermeinung zu den Lyrikbrücken im Netz

ich, Anton Klotz aus Innsbruck, möchte Ihnen vorweg ein großes Lob für Ihre Arbeit aussprechen. Selbst seit Geburt vollblind, waren und sind für mich solche Texte, diese Art von Lyrik eine große Bereicherung. Sehr vieles, was von Blinden geschrieben wurde oder über Blindheit produziert wird und unter meinen tastenden Fingern lag oder an mein Ohr drang, entpuppte sich letztlich als amorpher Einheitsbrei und Meinungsrauschen, das mir nicht selten in der Seele weh tat: Blinde, die selbst kein blindes Kind haben wollen; Blinde, die in der PartnerInnenwahl auf Sehende fixiert sind; Blinde, die sich in ihren Aussagen und Meinungen darin überbieten wollen, was behinderter sei: eine Späterblindung oder Geburtsblindheit. Demgegenüber das Bild: Sehende, die blinder sind als die Blinden; Sehende, die auf den Sehsinn reduziert werden und bleiben. Und das alles vor der Folie zweier Welten, der Welt der Blinden und der der Sehenden, die nie eins sein können so wie in dem Lied von Lady Sunshine und Mr Moon. Das ist es, was zum größten Teil bis dato im Diskurs von blind und sehen transportiert wurde und wird.

Die Lyrikbrücken sind für mich anders: Sie sind im wahrsten Sinne des Wortes Brücken. Selten habe ich mich auf einer Brücke so sicher und wohl gefühlt und noch seltener so authentisch das Rauschen eines Flusses vernommen, die Sonne gespürt, Abschiedschmerz erahnt wie beim Lesen dieser Texte. Vielleicht auch deshalb, weil Blindheit eine eigene Sprache haben kann. Danke Ihnen und den vielen AutorInnen der Lyrikbrücken für diese Form des Schreibens!

[...]

Außerdem wäre ich dankbar für Veranstaltungshinweise die Lyrikbrücken betreffend. Vielleicht kann ich ja einmal daran teilnehmen.

Es wäre auch toll, Sie einmal selbst im Rahmen eines Vortrages o. Ä. in Innsbruck begrüßen zu können. Das ist aber immer auch eine finanzielle Angelegenheit, die nicht allein in meinem Ermessen liegt.

Mit Ihnen im Kontakt zu bleiben ist mir ein großes Anliegen.

ich hoffe, dass die Lyrikbrücken und Ihre Arbeit auch in Österreich bekannter werden und dass blinde LyrikerInnen endlich mehr Aufmerksamkeit und Anerkennung erhalten.

*Herzlichst grüßt
Anton Klotz*